

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern 3 in Kiosken erhältlich

**Schlagt den Faschismus
in den Betrieben**
Gebt auch bei den Betriebs-
räteahlen die richtige Ant-
wort auf die Naziprovokation!

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistische
Verbreitungsgebiet Ostachsen . Verlagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball

Bezirk Sachsen
Feuilleton . Das Bild der Woche

Verlagsadresse: die monatlich erscheinende Monatshefte 10 Pf. für den Kreis-
vertrieb 20 Pf. Kreisvertrieb (einschl. des monatlichen Teil einer Zeitungs-
1.50 Pf. Kreisvertrieb: Das Volk, 100, Unterpostamt, Postfach
Dresden, Gürtelstraße 2, Tel. 27 533, Verkehr Dresden 26 213, Neubaun

und Geschäfts: Dresden-K., Gürtelstraße 2, Tel. 17 222, 20
für den Kreisvertrieb 2.20 Pf. für den Kreisvertrieb, auch die Post 3 Pf. (einschl.
Schulgebühren) Die Kreisvertriebe erhalten täglich, außer an Sonntagen und Feiertagen.
In Berlin liefert der Verlag täglich für den Kreisvertrieb auf Bestellung bei

Abgabe über die Kreisvertriebe des Kreisvertriebs. Verantwortlich für den gesamten
redaktionellen Inhalt, mit Ausnahme des Inhalts der Kreisvertriebe, sind: Dresden:
Karl Schumann, Dresden, Johann: Karl Kuhnert, Dresden: Adolf A. Hering, Dresden:
Verlagsvertriebsstelle, Dresden, Gürtelstraße 2, Tel. 17 222, Postfach Dresden 1000

9. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 24. Januar 1933

Nummer 20

Schleichers Kurs auf das KPD-Verbot

Der „Staatsnotstand“ soll der faschistischen Diktatur-Regierung die Handhabe zum KPD-Verbot geben. Arbeitermassen, antwortet in den Betrieben und an den Stempelstellen mit um so kühnerer Entfaltung der Antifaschistischen Aktion!
Heraus zur Verteidigung der KPD gegenüber allen faschistischen Anschlägen!

Berlin, den 24. Januar
Der Reichsminister von Schleicher hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Reichspräsidenten, die die Frage enthielt, ob nach Auflösung des Reichstages Neuwahlen durchgeführt werden sollen oder nicht. Wie die bürgerliche Presse meldet, sind bei der Schleicher-Bracht-Regierung bereits Besprechungen im Gange, den „Staatsnotstand“ zu erklären und überhaupt keine Wahlen auszuschreiben.
Die Schwerindustrie Deutsche allgemeine Zeitung schreibt bereits ganz offen: „Kann daher mit dem Reichstag nicht regiert werden, so muß es eine Zeitlang ohne Reichstag gehen. Hier enthält die Hindenburg die schwerwiegende Entscheidungsfrage im Sinne (!) seines Verfassungsglaubens, doch um einen Ausweg aus der Sackgasse zu finden, ist es Pflicht des Reichspräsidenten und der Reichsregierung, die geeigneten Mittel zur Überwindung eines Verfassungskonfliktes vorzuschlagen.“
Damit ist der Sinn des Staatsnotstandes zur Unterbrechung des gesamten deutschen Volkes klar umschrieben.
Die Deutsche Zeitung, die seit Wochen Tag für Tag nach dem Verbot der Kommunistischen Partei schreibt, schreibt, daß der Staatsnotstand einer „Kärntner-Regierung“ die Möglichkeit gebe, dem Verbot der Kommunistischen Partei ein solches der Sozialdemokratischen Partei folgen zu lassen. ...

Berlin, den 24. Januar
In den Krankenhäusern. Ein Hiltelerschliff in Polizeiform löschte kalträchtig drei Arbeiter nieder, die mittlerweile alle drei an den schweren Verletzungen im Krankenhaus starben. In eine legale Arbeiterdemonstration löschte die Polizei, ohne Grund und ohne Mitleid.
Kleiner Belagerungszustand in Köln
Der Regierungspräsident von Köln hat alle Meetings und Versammlungen unter freiem Himmel für das Gebiet der Stadt und des Landkreises Köln auf unbestimmte Zeit verboten.
Anschluß zu diesem Verbot gab die von den Nazis am vergangenen Sonntag propagandierten Zusammenkünfte, bei denen drei kommunistische Arbeiter getötet wurden.

Millionensturm gegen den Faschismus!

In gewaltigen Massen demonstrierte am Sonntag das rote Berlin gegen die faschistische Diktatur Schleicher-Brachs und gegen die von ihr geschickten Hiltelerschliffe des Großkapitals. Seit an Seite haben mit den Kommunisten Tausende von sozialdemokratischen und Reichsbannerarbeitern und zehntausende parteiloser Proletariat in Front gegen den Faschismus. Dieser 22. Januar leitete die neue Gegenoffensive des Proletariats und der anderen werktätigen Schichten ein und eröffnet unter Führung der KPD die umfassendste, verhängnisvolle Einheitsfrontaktion der Millionenmassen für die soziale und nationale Befreiung.
Der vergangene Sonntag hat alle Feinde der Massen demaskiert. Der 22. Januar entlarvt vor allem gründlich das Regime Schleicher-Brachs! Geplagt sind die Seitenhaken des „loyalen“ Generalstabes die Arbeiterklasse getrieben werden sollte, während sie in Köln gegen faschistische Polizeigewalt kämpfte wurde. Neue Lohnkämpfe, weitere Sozialabbau, höhere Zölle und früh am Sonntag Schuß der Nazis, Polizeiarbeiter, Gewerkschaften und Parteimitglieder gegen die Arbeiter und ihre Wirtschaft der Schleicherregime.
(Fortsetzung auf der 2. Seite.)

Bennede noch immer nicht verhaftet!

Die Polizei schont die Fernmordbanditen, aber sie ladet Arbeiter zum Verhör

Dippoldiswalde, 24. Jan. (Eig. Mitt.)
Selten fand sich in Dippoldiswalde ein Beamter der Dresdner Kriminalpolizei ein, um angeblich nach den Hiltelerschliffen zu fahnden. Die ganze Einstellung der Polizei zur „Kaufmännerei“ dieses schändlichen Fernmordes hat sich auch hier wieder gezeigt. Man sucht nicht etwa im Braunes Haus, wo man vielleicht belastendes Material gegen die Nazis finden könnte, sondern bei revolutionären Arbeitern. Ein Arbeiter wurde auf die Kriminalpolizei geladen und dort einem Verhör unterzogen, ob er etwas von dem Mordfall Hiltelerschliff wüßte. Er sei nach Dresden verbracht worden, daß er nähere Angaben darüber machen könne.
Dieser Vorfall zeigt, daß die Feinde des Freiheitskampfes und der Kampfpresse im Reich, die die Freiheit bedrohen, den Versuch zu machen, den Mord an Hiltelerschliff den Kommunisten in die Schuhe zu schieben, bei der Polizei ein williges Ohr gefunden hat. Dieser neue Standa! lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiteröffentlichkeit erneut auf die Verbrechen, mit denen man den Fall Hiltelerschliff unterdrückt. Die Polizei gab jetzt folgende Erklärung aus:
Die Anklage gegen die drei Beschäftigten (die Nazis Hermann Feiler und ein weiterer SW-Mann aus Aretal) lautet auf Bestätigung und in einem Fall auf Beihilfe. Das Verbrechen gegen sie kann erst dann von der übrigen Sache abgetrennt werden, wenn feststeht, daß die italienische Regierung dem Auslieferungsbefehl gegen die Hiltelerschliff nicht stattgegeben wird.“
Die Dresdner Volkszeitung bringt diese Erklärung ohne ein Wort des Kommentars. Wo bleibt ihr Geldbeutel von der Immunitätsaufhebung Bennede, von einem Vorgehen gegen die Kampfpresse, in denen die wirtlichen Mörder und Schuldigen sitzen? Nichts davon, kein Wort. Jetzt müssen auch die sozialdemokratischen Arbeiter erkennen, daß es richtig war, wenn durch ihre Haltung bei der Abstimmung im Landtag die Kommunisten die Hilfeleistung der SPD-Fraktion für die Nazis erklärten, wenn sie den Beitrag an der Arbeiterfront, als ob die faschistische Klassenjustiz jemals die Nazis zur Verantwortung ziehen oder die Kampfpresse bekämpfen würde, aufgeben. Bennede läuft trotz schwerer Anklagen heute noch frei herum, während man revolutionäre Arbeiter verdächtigt.

Ausgabe der antifaschistischen Arbeiterfront ist es, den Kampftag gegen die Schleicherregime, deren Terror und Bruchfassungen immer freier werden, zu verhängen. Die Teilung der Front hat gezeigt, was die Nazis wollen, daß ihre Transaktionen jedoch am Kampftag aller Werktätigen scheitern müssen. Nicht parlamentarische und juristische Manöver, wie die SPD sie zur Unterdrückung der Nazis durchführt, sondern nur der antifaschistische Kampftag, die Bildung von roten Selbstschutzeinheiten in allen Betrieben, an allen Stempelstellen, in allen Arbeitervereinen, sowie der verhängnisvolle Kampf um die proletarischen und werktätigen Nazielemente werden den Faschismus schlagen!

Arbeiterdemonstrationen gegen den Faschismus

Gestern fanden in Dresden mehrere Demonstrationen gegen die Berliner Naziregierung und die faschistische Schleicherregime statt. In Völkau marschierten die Arbeiter unter dem Slogan von Kampfgeistern und Hiltelerschliff gegen den Faschismus auf. In zwei fliegenden Straßenversammlungen, an denen

Dresdner Volkszeitung beschimpft die antifaschistischen Kämpfer (siehe S. 2)

Sich auch sozialdemokratische Arbeiter beteiligten, sprachen Arbeiter zu den versammelten Antifaschisten und forderten sie auf, die Einheitsfront zum Kampf gegen die Nazimordpläne und gegen die reaktionäre faschistische Schleicherregime zu schließen, die die Polizei kam, waren die Versammlungen beendet.
Eine gute Demonstration wurde ebenfalls in Neuhäutzel durchgeführt, die sich in Richtung ausließte. Verhängnisvoll den Kampftag gegen den Faschismus! Nicht rote Hiltelerschliff!

Heute erscheint ein, der Mobilmachung gegen den Faschismus dienender, Sonderdruck der „Arbeiterstimme“

in einer großen Massenausgabe
Ortsgruppen organisiert Massenvertrieb!

Am Sonntag von den Mordbanditen unternommene Verhaftung noch einmal unterdrückt werden.
Über auch die Rolle der Sozialdemokratie, die die Arbeiter zum gemeinsamen außerparlamentarischen Kampf zurückzuführen versucht, kommt den breiten Arbeitermassen immer deutlicher zum Bewußtsein!
Unter den Arbeitern wächst die Erkenntnis:
Die Kommunistische Partei ist die einzige Partei des heutigen antifaschistischen Kampfes!
Hierum soll sie verhängen werden!
Die Arbeitermassen werden aber alle Verhaftungspläne durch den Kampftag gegen die Schleicher-Bracht-Diktatur, gegen den braunen Mordfaschismus, gegen Verrat, für Wahrheit und für die Freiheit kämpfen!

3 Todesopfer der Nazimordhebe

Köln, 23. Januar (Eig. Mitt.)
Ungewöhnliches geschah am Sonntag in Köln. Drei Arbeiter wurden von der Polizei erschossen, zahlreiche Schwerverletzte.

Werkstätige Dresdens! Morgen Mit woch. 17.30 Uhr in Massen zum Bönischplatz Heraus zum antifaschistischen Kampfaufmarsch!

Zeigt die Stärke der Antifaschistischen Aktion! Betriebe, Stempelstellen und Büros, beschließt die geschlossene Teilnahme und gemeinsamen Abmarsch von den Betrieben aus. SPD-Arbeiter, marschier mit uns im Zeichen der proletarischen Kampfgeistigkeit!

Abrechnung mit Nazis und SPD in Lübeck

Ein erlogener Bericht der „Dresdner Volkszeitung“

Unter der Überschrift: „SPD-Arbeiter gegen Zerschlagung“ veröffentlichte die „Dresdner Volkszeitung“ mit dem Titel: „SPD-Arbeiter am Donnerstag eine vollkommen erlogene Falschmeldung der letzten Beschlüsse in der Lübecker Bürgerwehr.“ Der wirkliche Sachverhalt ist folgender:

Die letzte Sitzung der Lübecker Bürgerwehr wurde zu einer idealen Abrechnung der Kommunisten mit der faschistischen Politik des volksfeindlichen SPD-Senats und der Nazis geführt. Sowohl die SPD-Führer als auch die Nazis versuchten, die Bürgerwehr zu zerschlagen. Die SPD-Führer wollten die Bürgerwehr als Werkzeug der Faschisten darstellen, die Nazis wollten die Bürgerwehr als Werkzeug der Faschisten darstellen. Die Bürgerwehr hat sich entschieden, weder von der SPD noch von den Nazis zerschlagen zu werden. Die Bürgerwehr hat sich entschieden, weder von der SPD noch von den Nazis zerschlagen zu werden.

SARRASANI

Neu und folgende Tage 8 Uhr: internationaler Ringer-Wettstreit um den Sarrasani-Pokal

Genosse Klamm die Erklärung ab, daß die kommunistische Fraktion fordert:

Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung, Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Gehälter der Angestellten und unteren Beamten, Naturalien für die Gewerbetreibenden, Herabsetzung der Senatsgehälter auf 6000 Mark (die Senatsgehälter betragen 15.000 bis 24.000 Mark) und die Zahl der Senatsmitglieder auf 3. Einziehung der Senatsrenten, Herabsetzung der Gehälter, Herabsetzung der Besoldungen der Beamten, Herabsetzung der Besoldungen der Beamten, Herabsetzung der Besoldungen der Beamten.

In der Lübecker Bevölkerung hat eine rege Massenbewegung für die kommunistische Forderungen eingesetzt.

Dein Weg

zum Wissen muß führen über die Literatur. Wissen ist Macht

Führt Dich

etwa das bürgerliche Buch diesen Weg? Nein! Willst Du Wissen verschaffen so besorg Dir marxistische Bücher. Gel

zur Arbeiter-Buchhandlg

Rosenstraße 76 Hinterhaus 1.

RUNDFUNK

Donnerstag, den 26. Januar

Deutschlandfunk, 8.15 Gomnastik, 6.35 Frühkonzert, 12.00 Wetter, 13.15 Schallplatten, 13.35 Nachrichten, 14.00 Konzert aus Berlin, 16.30 Konzert aus Berlin, 17.10 Kunst und Kultur, 17.30 Hauskonzert, 18.25 Musikfaller Zeitgespräch, 19.00 „Iphigenie in Aulis“, 22.45 Deutscher Gemetterbericht, 23.15 bis 24.00 Tanzmusik aus Berlin.

Mitteldeutscher Rundfunk, 6.15 Gomnastik, 6.35-8.15 Frühkonzert, 12.00 Schallplatten, 13.15 Schallplatten, 13.35 Nachrichten, 14.00 Konzert, 16.00 Konzert, 17.00 Kunst und Kultur, 17.30 Hauskonzert, 18.25 Musikfaller Zeitgespräch, 19.00 „Iphigenie in Aulis“, 22.45 Nachrichten.

Diese Woche Orangen billig

eigener frischer Import

- Spanische süße 3 Pfund 57
- Spanische Gartenfrucht, süß, kernlos . . 1 Pfund 29
- Spanische Mandarinen 1 Pfund 27

Sauerkraut diese Woche 3 Pfund nur 22

GÖRLITZER

5 Der Weg zum Kunden 5

<p>6 Prozent Rabatt auf Kakao, Schokolade, Pralinen, Bonbons und den guten Gero-Kaffee in allen Filialen von Gerling & Rockstroh</p> <p>Papier, Lederwaren, Haus- und Küchengeräte, Herrenartikel</p> <p>Bargou Dresden-A., Postplatz</p> <p>Kalenberg 9044</p> <p>Kalenberg 7. 7. 9001</p> <p>KLEMM-KAFFEE 9002</p> <p>Elbstraße, Ecke Meißner</p> <p>Unterstützt das Handwerk!</p> <p>Kalenberg 1. 7. 9004</p> <p>Hermann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren</p> <p>Annaburger, 14. und 19003, Rosenstr. 41</p> <p>Wiederverkäufer erhalten Original-Fabrikpreise 9122</p> <p>Die günstigste Einkaufsquelle für Farben, Lacke und Materialen! 9004</p> <p>Dresdner Lack- und Farbenhaus Klüfterstraße 6</p> <p>Händler-Bezugsquelle für Schuppenbäder</p> <p>Binder Götlich</p> <p>Vedemittel 9001</p> <p>Kalender, Postkarte, Briefe, Briefumschläge</p> <p>Waldstr. 10</p> <p>Café Wickel Schloßstraße 14 9111</p> <p>Spezialkaffee - Spezialkonditorei</p> <p>Wibin Schumann Großhandlung</p> <p>Waldstr. 10, 9111</p> <p>KUCHENHAUS 9113</p> <p>Waldstr. 10, 9113</p> <p>Alwin Dübner Weinhandlung</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Unterstützt das Handwerk!</p> <p>Waldstr. 10, 9111</p> <p>Herrmann Gruber Schokoladen u. Zuckerwaren</p> <p>Annaburger, 14. und 19003, Rosenstr. 41</p> <p>Wiederverkäufer erhalten Original-Fabrikpreise 9122</p> <p>Die günstigste Einkaufsquelle für Farben, Lacke und Materialen! 9004</p> <p>Dresdner Lack- und Farbenhaus Klüfterstraße 6</p> <p>Händler-Bezugsquelle für Schuppenbäder</p> <p>Binder Götlich</p> <p>Vedemittel 9001</p> <p>Kalender, Postkarte, Briefe, Briefumschläge</p> <p>Waldstr. 10</p>	<p>Besucht das Lichtspielhaus Freiburger Platz Sport-Geräte-Kleidung</p> <p>ÖHME</p> <p>Dresden</p> <p>Zähne</p> <p>Abbildungsbildung</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Lößlau</p> <p>Waldstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Friedrichstadt</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Reick</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Unterstützt das Handwerk!</p> <p>Dresden-Striesen</p> <p>Dresden-Grüna</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Seidnitz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Lockwitz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Neustadt</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dresden-Prohlis</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Unterstützt das Handwerk!</p> <p>Dresden-Dolzschen</p> <p>Dresden-Pesterwitz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Pina-Zehista</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Heidenau</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Heidenau-N.</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Neusalza-Spremberg</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Unterstützt das Handwerk!</p> <p>Dohna</p> <p>Ebersbach</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dippoldiswalde</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Langebrück</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Laubenheim</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Hirschfelde</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Dittelsdorf</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>
---	---	---	---	---

6 Der Weg zum Kunden 6

<p>Großbäckerei GEORG SCHULTZE</p> <p>Hauptgeschäft: Pflaundersplatz (Ammonstraße 18)</p> <p>Zweiggeschäft: Annenstraße Ecke Flammplatz und Seestraße (Viktorianhaus) 9018</p> <p>Ostfritz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>MARIEN-DROGERIE</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Brand-Erbisdorf</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Meißen</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Großschönau</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Neugersdorf</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Radeberg</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Leutersdorf</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Zschachwitz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Kamenz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Ebersbach</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Einbau</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Börnchen</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>	<p>Reichenau</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Neukirch</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Bannwitz</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Hänichen</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Rippen</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p> <p>Wilmsdorf</p> <p>Kalenderstr. 10, 9111</p>
---	--	---	---	---

Die Sch...
 in einer...
 Ant...
 Die bürgerl...
 Ant...
 Alles hera...
 Hauptkunc...



An alle Eisenbahner Deutschlands!

Bahnproleten, verteidigt eure Rechte!

Gegen die faschistische Terror- und Hungeroffensive bei der Reichsbahn. Durchkreuzt die Pläne der Kriegstreiber! Stellt die kämpfende Einheitsfront aller Eisenbahner bei der Wahl der Betriebsräte her!

Am 15. Januar d. J. verarmten 100 in den Eisenbahner-Dienststellen gewählte Delegierte aus den Direktionsbezirken Köln, Trier, Oberfeld und Essen in Düsseldorf, um zu der Lage und den Aufgaben der Eisenbahner Stellung zu nehmen. 70 Prozent der Teilnehmer waren feigenmenschenhafte, feilschende oder unorganisierte Kollegen. Die Zusammenkunft der Tagung bewies, daß die Eisenbahner bereit sind, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um die einheitliche Kampffront gegen die Maßnahmen der Eisenbahnerverwaltung zu schmieden.

Ingeheuerlich sind die Angriffe, die auf das Eisenbahnerpersonal verübt werden. Im letzten Jahre sind fast 10 000 Eisenbahner entlassen worden. Der gegenwärtige Personalstand ist 80 000 Köpfe unter dem Stand des Jahres 1930. In den Werkstätten der Bahnunterhaltung, den Güterabfertigungen werden die Kollegen zu Heersoldaten gezwungen, im Betriebsdienst müssen die unteren Beamten und Arbeiter bis zu 68 Stunden Dienst in der Woche leisten. Durch Zeitnahme wurden nach dem amtlichen Bericht der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in den Werkstätten die Gebührgeltonen um 1 483 000 Stunden gekürzt, das ist gleich einem Lohnraub in Höhe von 4 334 000 Mark. In den Werkstättenabteilungen der Bahnbetriebswerke wurden ebenfalls durch Zeitnahmen 4 900 000 Arbeitsstunden gekürzt, ist gleich einem Lohnraub von 4 000 000 Mark.

Über und nahm durch ein Gesetz, welches am 1. Januar in Kraft trat, den Schweizer Eisenbahnern das Koalitionsrecht. In Deutschland sind im letzten Jahre 150 rote Betriebsräte stillgelegt worden mit der ausdrücklichen Begründung, daß sie für die Aufrechterhaltung des Verkehrs eine Gefahr seien. Nach dieser Tatsachen ist es offensichtlich, daß auch die Erpressung der in Düsseldorf tagenden Eisenbahnerkonferenz nur die Ausschaltung des vor einundzwanzig Jahren in der Reichsbahn gegründeten Arbeiterbundes, an welcher neben den faschistischen und kapitalistischen Staaten hervorragend die Kunsterbamer Gewerkschaften Internationale beteiligt war, gefahrdrohendes Ziel war. Dieser Beschluß belegt, daß in allen Staaten auf den Eisenbahnen Sicherungen und Befreiungen getroffen werden müssen, um im Falle eines Krieges oder innerer Unruhen (Streiks usw.) den Eisenbahnerdienst aufrecht zu erhalten.

Insoweit erklärt sie, daß 70 Prozent aller Betriebseinnahmen für die Aufwendungen des Personals verbraucht werden und daß hier weitere Einsparungen durchgeführt werden müssen. Das bedeutet weitere Ausbeutung und weitere Entlassungen der Eisenbahner.

Hiergegen gilt es zu kämpfen. Von der Gewerkschaftsbürokratie, von Scheffel, Starost, Stojmann und Co. haben die Eisenbahner nichts zu erwarten. Sie sind es, die allen Befreiungen zustimmen, alles unterstützen und für deren Durchführung sorgen. Sie sind es, mit deren Hilfe die kämpferischen Elemente aus den Betrieben entlassen und aus den Gewerkschaften ausgeschlossen wurden.

Eisenbahner-Kollegen!

Seht, mit welchen Mitteln die Eisenbahnerverwaltung, die Scheiterregierung, wie die internationale Bourgeoisie verfährt, die Voraussetzungen für weitere Angriffe auf die Lebenshaltung der Eisenbahner durchzuführen. Man will dem Eisenbahnerpersonal die wirtschaftliche Interessenrettung und Führung nehmen, um es besser ausbeuten zu können. Sie wollen durch die Beilegung der revolutionären und zum Kampf bereiteten Elemente aus dem Eisenbahnbetrieb, denselben teil machen für die imperialistischen Ziele der kapitalistischen Klasse. Schon können im Fernen Osten die Kanonen, tausende Proleten werden hineingeschleudert. Die Eisenbahner sollen die Truppen, die Panzern, Kanonen, Gewichte und Kriegsmaterial liefern. Dazu braucht die Bourgeoisie ein zuverlässiges Eisenbahnerpersonal. Aber die Kapitalisten dürfen ihr Ziel, die Eisenbahner zu Boden zu brücken, nicht erreichen. Organisiert in allen Direktionsbezirksteilungsversammlungen und parteilich gegen diese faschistischen Terrormaßnahmen.

Schließt darum in den Dienststellen und in den Gewerkschaften über die Köpfe der mit der Eisenbahnerverwaltung verbundenen Gewerkschaftsbürokratie die Einheitsfront als Voraussetzung für den heftigsten Kampf aller Eisenbahner. Bei den Ortsversammlungen in den Gewerkschaften belegt jede mögliche Position mit zum Kampf gegen die Maßnahmen der Eisenbahnerverwaltung bereiteten Kollegen. Bereitet die Betriebsräte wählen vor und führt sie im Falle der Schaffung der Einheitsfront der Eisenbahner durch.

Es lebe der Kampf!
Es lebe der Sieg der Eisenbahner!

Schändliche Vereinbarung der Gewerkschaftsbürokratie

gegen die Arbeiter in der Siegerländer Eisenindustrie

Am 19. Januar haben die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer eine schändliche Vereinbarung für die Siegerländer Eisenindustrie abgeschlossen. Die entscheidenden Bestimmungen lauten:

Der Spitzenlohn für den Siegerländer Metallarbeiter wird ab 15. Januar 1933 auf 57 Pfennig die Stunde festgelegt. Die anderen Sätze der Lohnordnung ändern sich entsprechend. Das Kindergeld von 1 Pfennig die Stunde wird nach den bisherigen Vereinbarungen gelassen, jedoch erst vom zweiten Kinde ab.

Bisher betrug der Spitzenlohn 58 Pfennig pro Stunde. Die Bestimmung über das Kindergeld bedeutet den Abbau des Kindergeldes für das 1. Kind.

Nachdem sie diese schändliche Vereinbarung abgeschlossen hatten, forderten die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die Arbeiter auf, die Arbeit anzunehmen.

Weil sie die Scheiterregierung unterstützen haben die christlichen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer die ungeheure Lohnraubvereinbarung abgeschlossen. In den SPD- und Gewerkschaftsversammlungen beteuern die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer, daß sie gegen Lohnraub seien und daß sie die Scheiterregierung nicht unterstützen.

Arbeiter, sieht daraus die Folgerung, einen Kampf gegen Lohn- und Sozialraub unter selbstgewählten, kämpferischen Streikleitungen zu führen! Schließt die Einheitsfront des Kampfes gegen Lohnraub und Sozialismus! Wählt auch bei den Betriebsrätewahlen auf der Grundlage dieser Einheitsfront solche kämpferischen Kollegen, die sich mit allen Kräften für eine Lebensinteressen einsetzen.

Der Streik ist gleichzeitig ein glänzender Erfolg für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die ihre Betriebsoption während des Kampfes in größtem Umfang verfeinern konnte. Unter Führung der AGD wurde der Unternehmer auf die Knie gezwungen. 230 Kollegen erklärten ihren Eintritt in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Unter Führung der AGD wird die Einheitsfront nunmehr den Kampf für ihre noch nicht erfüllten betrieblichen Forderungen organisieren.

Dieser erfolgreiche Streik der Düsseldorf Textilarbeiter muß ein außerordentliches Beispiel für die schändliche Textilarbeiter sein. Die eigenen Kampfleitungen ergaben neuen Lohnraub und für die Zurückeroberung des alten Lohnes zu verurteilen.

Sendet aus allen Textilbetrieben Delegierte zu den Textilarbeiterkonferenzen am Sonntag, dem 29. Januar, in Dresden und Zittau.

Die Textilarbeiterkonferenzen

Sonntag, 29. Januar in Dresden und Zittau

müssen zu einem mißlungenern Kontakt der Mobilisierung zum Kampf gegen neuen Lohnraub und für die Zurückeroberung der alten Löhne werden. Deshalb gilt es, in allen Textilbetrieben Delegierte zu wählen!

Siehe auch um die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, verteidigt eure Forderungen, verteidigt den Koalitions- und Streikrecht!

Unter den Forderungen: Keinen Pfennig Abbau vom Lohn und Gehalt! Keine Entlassungen und Minderregelungen! Einheitsfront in allen Betrieben! Organisiert in jeder Werkstatt, in jeder Kette, in allen Orten und Bezirken Einheitsfrontkommissionen. Neue Kampfleitung für die Eisenbahnerverwaltung im Jahresbericht über das Jahr 1932 für das Jahr 1933 an. Sie heißt jetzt, daß der Verkehr auf der Eisenbahn auf dem Stand des Jahres 1930 gelassen ist.

Junich brutal und offen erklärt sie, daß sie hieraus gezwungen ist, weitere Sparmaßnahmen durchzuführen. Provo-

33 im neuen Jahr

Der ersten Seite Stellung... Im Jahresabschluss... Nach einer halbtagigen Tagung... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission...

Reichskonferenz der AGD-Holzarbeiter

Die Lage in der Holzindustrie. Nehmt in allen Ortskomitees und Betrieben Stellung. Wählt Delegierte!

Am 28. und 29. Januar 1933 tagten die Delegierten der AGD-Holzarbeiter Deutschlands in Berlin. Die neuen verabschiedeten Entschlüsse... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission...

Holzarbeiterstreik in Geringswalde

Die Delegierten der Firma Richard Biber, Geringswalde, ist gegen einen Abbau des Tariflohnes in den Streik getreten. Der Geschäftsführer des Holzarbeiterverbandes empfahl den Arbeitern, einen Streiklohn von 44 Pfennig anzunehmen. Auf Grund der vordringlichen Haltung des Verbandsorgans, der auch von dem reformistischen Betriebsrat geteilt wird, haben sich einige Arbeiter zu Streikbeschlüssen bereitgefunden und werden unter Beteiligung in den Betrieb gebracht.

In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen

müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen noch heute zu den Vorgängen bei dem provokatorischen Kaufmann der Nazis vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin Stellung nehmen, der von der Scheiterregierung gegen die empörten Arbeitermassen des roten Berlins mit allen rassistischen Machtmitteln gejagt wurde. Verstärkt den Massenkampf gegen den Faschismus, bildet antifaschistische Kampfgruppen in den Betrieben, stellt die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Lohnraub und Unterdrückung her.

Die Betriebsbelegschaften beteiligen sich geschlossen an den antifaschistischen Massenkundgebungen am Mittwoch in Dresden!

Textilbelegschaft verhindert Lohnraub durch Streik!

330 neue AGD-Mitglieder

Nach zwei Wochen lang geführten durchgeführten Streik hat die Belegschaft der Rammgarnermühlerei Talleford die Arbeit wieder aufgenommen. Der Streik wurde mit einem vollen Erfolg für die Belegschaft zu Ende geführt. Der bedrückende Lohnraub ist verhindert worden. Alle Streikenden werden wieder eingestellt.

Der Streik ist gleichzeitig ein glänzender Erfolg für die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die ihre Betriebsoption während des Kampfes in größtem Umfang verfeinern konnte. Unter Führung der AGD wurde der Unternehmer auf die Knie gezwungen. 230 Kollegen erklärten ihren Eintritt in die revolutionäre Gewerkschaftsopposition. Unter Führung der AGD wird die Einheitsfront nunmehr den Kampf für ihre noch nicht erfüllten betrieblichen Forderungen organisieren.

Dieser erfolgreiche Streik der Düsseldorf Textilarbeiter muß ein außerordentliches Beispiel für die schändliche Textilarbeiter sein. Die eigenen Kampfleitungen ergaben neuen Lohnraub und für die Zurückeroberung des alten Lohnes zu verurteilen.

Sendet aus allen Textilbetrieben Delegierte zu den Textilarbeiterkonferenzen am Sonntag, dem 29. Januar, in Dresden und Zittau.

Reichskonferenz der AGD-Holzarbeiter

Die Lage in der Holzindustrie. Nehmt in allen Ortskomitees und Betrieben Stellung. Wählt Delegierte!

Am 28. und 29. Januar 1933 tagten die Delegierten der AGD-Holzarbeiter Deutschlands in Berlin. Die neuen verabschiedeten Entschlüsse... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission...

Holzarbeiterstreik in Geringswalde

Die Delegierten der Firma Richard Biber, Geringswalde, ist gegen einen Abbau des Tariflohnes in den Streik getreten. Der Geschäftsführer des Holzarbeiterverbandes empfahl den Arbeitern, einen Streiklohn von 44 Pfennig anzunehmen. Auf Grund der vordringlichen Haltung des Verbandsorgans, der auch von dem reformistischen Betriebsrat geteilt wird, haben sich einige Arbeiter zu Streikbeschlüssen bereitgefunden und werden unter Beteiligung in den Betrieb gebracht.

In allen Betrieben, auf allen Stempelstellen

müssen die Arbeiter und Arbeiterinnen noch heute zu den Vorgängen bei dem provokatorischen Kaufmann der Nazis vor dem Karl-Liebknecht-Haus in Berlin Stellung nehmen, der von der Scheiterregierung gegen die empörten Arbeitermassen des roten Berlins mit allen rassistischen Machtmitteln gejagt wurde. Verstärkt den Massenkampf gegen den Faschismus, bildet antifaschistische Kampfgruppen in den Betrieben, stellt die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Lohnraub und Unterdrückung her.

Die Betriebsbelegschaften beteiligen sich geschlossen an den antifaschistischen Massenkundgebungen am Mittwoch in Dresden!

Am Mittwoch in Dresden... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission... Die auf der Konferenz eingangs gewählte Redaktionskommission...

RUND UM DEN ERDBALL

„Zwangsarbeit“ in der Sowjetunion

Ein deutscher Arbeiter unter deportierten Kulaken schreibt

Solange die Sowjetunion besteht, fluriert durch die bürgerliche und vornehmlich die sozialfaschistische Presse das Schauerstückchen von der sogenannten Zwangsarbeit in der Sowjetunion. Am liebsten würden diese Herrschaften überhaupt jede Arbeit in der Sowjetunion als Zwangsarbeit bezeichnen, denn es besteht tatsächlich ein gewisser Zwang zur Arbeit. Wer nicht arbeitet, soll nicht essen und in der Sowjetunion hat nur der ein Recht auf den Einkauf von Lebensmitteln sowie Kleidungsstücken in den staatlichen Korporationen, der eine Arbeit im Sinne des sozialistischen Aufbaus leistet.

Schreiber dieses hatte Gelegenheit, ein Jahr lang in der Sowjetunion als Schlosser zu arbeiten und kam während dieser Zeit auch noch einer Arbeitsstelle auf der Halbinsel Kola gelegen. Dort, am Uralgebirge gelegen, befindet sich der Ort Chibinogorsk. An dieser Stelle des riesigen russischen Landes wird ein hochwertiges Mineral, das sogenannte Kapatit gefunden. Vor drei Jahren erst fanden die ersten Versuche statt, das Mineral dem Boden abzugewinnen. Es wurde daneben auch eine Fabrik errichtet, die das Mineralgestein am Ort und Stelle verarbeitet. Da nun an dieser Stelle des Landes feinste Menschen wohnen, weil fast jegliche Vegetation fehlt, mussten Arbeiter eben dorthin geschickt werden. Aber irgendwo sind Arbeiter ja viel in der Sowjetunion, also woher nehmen? Die Sowjetunion greift daher also zu jenen Leuten, die mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln den Arbeiterhaushalt bekämpfen, um sie, wie in früheren Jahrhunderten, ein Schmarotzergewesen auf Kosten der Werktätigen zu liefern. Dies sind nämlich in der Hauptsache ehemalige Kulaken befristet, nicht etwa, weil sie Kulak sind oder sich gemeinert haben, sondern weil sie als Klassenfeindliche Elemente, die durch ihre klassenfeindliche Tätigkeit die erhöhte Aufmerksamkeit der in Frage kommenden und prägenden funktionalen Staatsorgane auf sich zogen.

Diese Leute also werden hierher transportiert, wo sie, vielleicht erstmalig in ihrem Leben, arbeiten, um sie zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu erziehen. Denn es ist eine reine Erziehungsarbeit, die hier an ihnen geleistet wird. In keiner Weise werden sie als Gefangene behandelt. In ihrer Begleitung befinden sich ihre Familien. Auch werden sie untergebracht wie jeder andere freie russische Arbeiter. Ihre Wohnungen sind natürlich den Verhältnissen entsprechend, meistens Holzhäuser, wie sie fast überall dort in der Sowjetunion anzutreffen sind, wo eine neue Industrie entsteht und fertige Ortschaften mit Wohnungen noch nicht vorhanden sind.

Der zur „Zwangsarbeit“ Verschiede unterliegt den allgemeinen Gesetzen der Sowjetunion, wie in der Bekämpfung der Lebensmittelnormen, des Arbeitsrechts usw., nur dass er kein Wahlrecht besitzt und auch den Arbeitsort nicht verlassen darf. Im allgemeinen muß er sich einer strengen proletarischen Disziplin befleißigen, pünktliches und regelmäßiges Erscheinen an seiner Arbeits-

stelle, wo er sieben Stunden am Tage zu arbeiten hat. Hier herrscht sogar noch die Fünftageswoche, während heute in den meisten Betrieben der Sowjetunion die Sechstageswoche besteht. Zu den jeweiligen Staatsfeiertagen, wie 1. Mai oder 7. und 8. November, dem Revolutionsfeiertag, erhält ein Teil dieser Zwangsarbeiter ihr Stimmrecht wieder, d. h. sie werden frei und können sich ihren Arbeitsplatz in Zukunft selbst auswählen. Selbstverständlich werden nur solche Leute frei, die während der Zeit ihrer „Zwangsarbeit“ durch ihre Arbeit bewiesen haben, daß sie ihre Einstellung als Kulak in die eines Industriearbeiters vertauscht

haben, die nunmehr einer besseren Erkenntnis folgend, sich erheben in die Front des sozialistischen Aufbaues.

„Ich bin unschuldig“

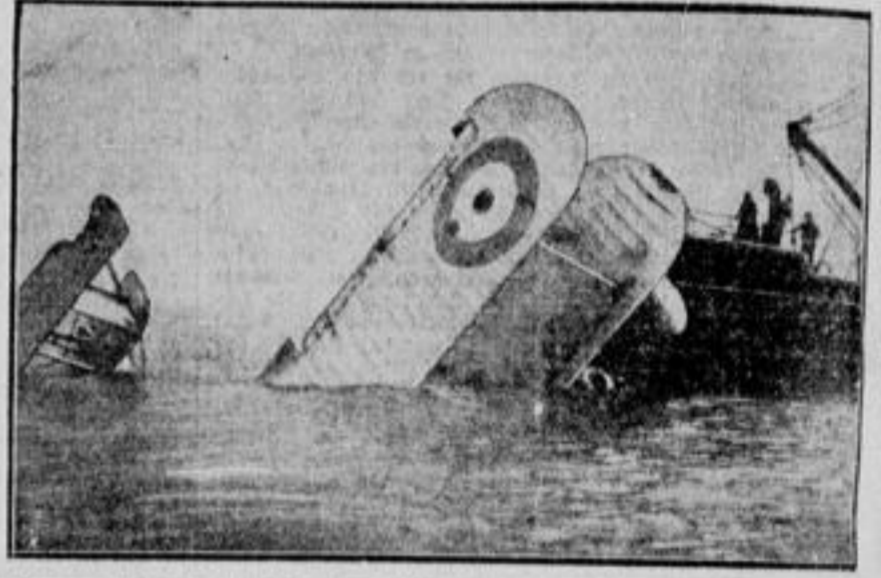
oder „ich war ja gar kein Kulak“, so hört man diese Leute fast immer erzählen und behaupten, nicht zu wissen, weshalb man sie von ihrem Dorfe weggenommen hat, um hier irgend ein Handwerk zu erlernen. Geht man aber dann mit diesen Leuten in ein zwangloses Kreuzverhör ein, so stellt es sich heraus, daß sie oftmals zwar nicht große Kulaken waren, daß sie aber in ihrem Dorfe offene Sabotageakte geleistet haben.

„Zwangsarbeit“ in der Sowjetunion hat dieses Schreckenswort längst seine ursprüngliche Bedeutung verloren. Es bedeutet dort nicht Strafe, sondern Erziehung zur Gemeinschaftsarbeit und Loslösung von privaten kapitalistischen Geldinteressen.

A. Hennig.

Neues englisches Riesenflugzeug verunglückt

Unsere Aufnahme berichtet vom dem Unglück eines neuen englischen Wasserflugzeuges vor Plymouth: das Flugzeug wollte aufsteigen, stieß jedoch mit einem Flügel gegen eine Schaluppe des Marinearsenals und kenterte. Von den neun Insassen der Maschine wurden acht mehr oder weniger schwer verletzt, während eine Person erkrankt.



23 Grad Kälte im Riesengebirge Im Schneesturm erfroren

Hirschberg, 23. Januar. Am Sonnabend und Sonntag herrschte über dem ganzen Riesengebirgs-Gebirge schwerer Schneesturm. Im Durchschnitt sind 30 Zentimeter Neuschnee gefallen. In den höchsten Lagern des Gebirges sank das Thermometer bis auf 23 Grad unter Null. — Bei dem Aufstieg von Hohenelbe nach den Schlüsselbauden verirrten sich zwei junge Leute und blieben erschöpft im Schneesturm liegen. Während der eine sich wieder aufraffen konnte und mit erstorenen Gliedern die Bauden erreichte, konnte der andere später nur noch als Leiche geborgen werden. Der Verletzte und ein Arzt, dem ebenfalls in der scharfen Kälte die Finger abgetoren waren, mußten ins Krankenhaus Hohenelbe eingeliefert werden.

Zeit drei Tagen sind in Nord- und Mittelitalien schwere Schneestürme zu verzeichnen. In Bergamo sind Tag und Nacht Arbeiterkolonnen tätig, um die großen Schneemassen von den Straßen wegzuräumen. In Mailand mußten einige unter der Last der Schneemassen einwärtsgeleitete Dächer durch die Feuerwehrgesellschaft gebohrt werden.

In den letzten Tagen haben sich große Wassermengen in die Nordalpen ergossen, so daß viele Flüsse überflutet sind und teilweise mit einer Eisdunst überzogen sind.

12° Stundenkilometer Geschwindigkeit



Unsere Aufnahme gibt die Vorderansicht einer neuen Hochdrucklokomotive der Reichsbahn wieder, die eine normale Fahrgeschwindigkeit von 120 Stundenkilometer entwickelt.

„Malgin“ gerettet

Moskau, 23. Januar. Nach einem Funkpruch der Besatzung des Eisbrechers „Malgin“ mitgeteilt, daß die Maschinenanlage des Schiffes von Eis und Wasser frei sei. Die Ausbesserung der Unterwasserhäuten sollen von den Bootmechanikern des „Malgin“ durchgeführt werden.

Beispielloser Erfolg eines Sowjetflugzeuges

Weningrad, 23. Januar. Das Sowjetflugzeug „W-2“ (6000 Kubikmeter) ist dieser Tage mit einer eiförmigen Mannschaff, darunter mehreren Flugschulern an Bord, von Weningrad abgehakt. Als das Flugzeug sich gegen Abend im Abstieg befand, verfiel plötzlich die Motoren und das Flugzeug war von einem Freiflug angewiesen. Da kein geeigneter Landungsplatz in Sicht war, beschloß der Kommandant, während der Nacht in der Luft zu bleiben und erst in der Morgenstundenzeit die Landung vorzunehmen. Frühmorgens, als das Schiff über den Komarodet Waldern schwebte, gelang es, die Landung in einer Waldlichtung vorzunehmen, wobei das Flugzeug an Schäden festgemacht wurde. Die Mannschaff lernte nunmehr die Motoren in Betrieb zu bringen und verließ sich auf den Rückflug nach Weningrad anzutreten. Nach mehrstündigem Aufenthalt liegt das Flugzeug mitten im Wald auf und sollte bald wieder im Komarodet Hafen an. Dieses Erlebnis des Flugzeuges steht in der Weltfluggeschicht als beispiellos da.

Kohlenstaubexplosion in einer Briffettfabrik Zwei Verletzte

Köln, 23. Januar. In Benzelrath ereignete sich in der Kohlenstaubfabrik Sobilin eine Kohlenstaubexplosion, durch die der Betriebsleiter und ein Maschinenfechter getötet und ein Arbeiter schwer verletzt wurden. Die Explosion ereignete sich vor Stunden nach Stilllegung des Betriebes. Schon vorher war in dem Ofenhaus ein kleinerer Brand beobachtet worden, der aber gelöscht worden war. Vermutlich haben sich auch noch Funken irgendwo festgesetzt und die Kohlenstaubexplosion hervorgerufen. Der Sachschaden ist erheblich, doch dürfte in zwei bis drei Tagen die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Opfer der Rekordjagd

Der 72-Meter-Sprung holländischer Schwimmer
Rotterdam, 23. Januar. Ein junger Mann, der gestern nachmittag von der 72 Meter hohen Spitze des Turmes einer Eisenbahnbrücke in das Wasser des Rijnshafens sprang, um die seit einer Woche glänzend vollbrachte Leistung eines anderen jungen Mannes zu überbieten, büßte seine Tollkühnheit mit dem Tode. Nach dem Absprung verlor er das Gleichgewicht, der Körper überschlug sich mehrere Male, prallte mit großer Gewalt auf der Wasserfläche auf und verlor sofort den Augen der emporstehenden Zuschauer im Wasser, ohne wieder aufzutreten. Erst nach geraumer Zeit konnte der Leichnam des Unglücklichen, der u. a. einen Schädelbruch aufwies, geborgen werden.

Trotz dem tragischen Ausgang dieses abenteuerlichen Sprunges versuchte ein anderer Mann den Sprung auszuführen, um einen Vorhaben, gebindert und vom Turm herabgeholt.

Im euten Blitzlicht

Roske soll von seinem Vorgesetzten als Oberpräsident von Hannover noch vor Erreichung der Altersgrenze abgesetzt werden. Mit ihm verschwindet der letzte sozialdemokratische Oberpräsident, insoweit die letzte Erinnerung an das „demokratische Bollwerk in Preußen“.

„Warum“ fragte ich meine Nachbarin, „wollen Sie Ihren Hund, der Ihnen so viele Jahre treu gedient hat, bereits dem Schinder abgeben?“

„Weil er zu alt ist!“ antwortete sie.
„Zu alt? Er hat doch noch Zähne?“
„Einige verfaulte Zähne hat er wohl noch, aber das Gehirn ist bereits verfaultet, und außerdem ist er...“

Die ungarische Regierung hat beschlossen, ein sogenanntes „Bettelgeld“ auszugeben. Dies wird als eine Art Winterhilfeaktion gedacht, denn es werden mehrere Millionen Bettelgeld ausgegeben, die von einzelnen gegen gewöhnliches Geld erworben werden können. Ein Aufruf der ungarischen Regierung fordert die Bevölkerung auf, den Bettlern nur Bettelgeld zu geben, damit diese in allen Geschäften und Läden erkauflich sind. So wird in einem „Dritten Reich“ die Winterhilfeaktion geleistet.

Mehrere Gefangene sind in einem Turnierwägen-Gefängnis in Rumänien vor Hunger und Frost umgekommen. Als man der Sache nachging, stellte es sich heraus, daß das Gefängnis in diesem Winter überhaupt nicht beheizt wurde und daß die Gefangenen nur einmal wöchentlich eine warme Suppe zu essen bekommen haben. Der Gefängnisdirektor wies darauf hin, daß die rumänische Regierung für die Verpflegung eines Gefangenen ungefähr 5 Pfennig täglich zur Verfügung stellt. Wenn man bedenkt, daß in den rumänischen Gefängnissen tausende politische Häftlinge schmachten, so kann man sich ungefähr vorstellen, welches ihre Lage bei einem Kolossal von 5 Pfennig ist.

Der Präsident der französischen Republik läßt verkünden, daß es auf 10 Prozent seiner Bezüge verzichtet, und fordert die Arbeiter und Arbeitslosen auf, seinem Beispiel zu folgen.

Zweifellos wären die Arbeitslosen zufrieden, wenn ihr Einkommen jetzt ausmachen würde, als die zehn Prozent, auf die der Herr Präsident großzügig verzichtet.

Bei den Kirchenwahlen in Thüringen haben, wie die Telegraphen-Union meldet, die Sozialdemokraten einen großen Sieg errungen. Neben ihnen vermissten auch die Nazis Erfolge zu hoffen. Wenn die Entwicklung so weitergeht, wird die Kirche bald von einer sozialdemokratisch-nationalsozialistischen Koalition beherrscht werden.

Wir gönnen ihnen den Erfolg.

Ante
Die Einladu
nato in die U
Wils der Reu
in verfüh
leben, in ein
zu der ein
kung 14. h
innen und Gen
aus der Gefan
kommen würd
ergangene Umw
bringen, die Teil
lungen vor dem
sollte die Kam
ammlung.

Wer fühl
Genoffen
für die Einlad
scheidung und
„RT“ aufzuforb
einem Schiffe
samt. In glau
in einem W
Die Gelell
insolte der Lage

„Zum ersten
Sektors der So
erreicht.“

Welter sagt d
Die RSD
Sozialdemokrat
gegen 42 Pa
Hab an einer
Am 31. Ja
faltung der Sp
die Böhren
sich gemar
Das ist die
Führer gut oder
RSD die „Lamm
des Nationalmu
am die Führ
(Stürmischer Bel

Wenn Schiffe
die Forderung
benutzten Stablu
ausgeht. „Wer
6 3 D“, so heißt
bullen; Nigubier
Carole der Frau
Wale auf. Die
lens am deutlich
den, Kämpfer le
Jung in Berlin

„Die Komm
Deutschlands v
Angewiesen ha
die Kommunist
Berichtliche gel
Führungs Stellung
Wann der W
weitergeht, B
Selsoll.)

Walter forber
Jan Kabner auf
über die Kom
Tou nur eine
haben ihre Mig
verhöppelt
Wichtigste d
si. La La La L o p
Stimmann, ob er
im „Neuen W
Solland der S
in Sachsen
als in bei
Auftrag der R
Sachschaden

Genoffen
rebt, daß w
William Gilm
zu sein die
fol der S
(— 18. 1933) so

Severing
Walter lang
Pole der RSD
die Paul F
sug trifft zu, die
23. 1933 herau
an hat es unter
Tag später (S
(S)

Mit dem Spr
um Kappe-Hendr
kullig mi
nen, das hat die
Die Frage de
Schiffen keit, de

Braucht
Meint Das Prole
nben eine Unt
die Partei. Auch
hat eine Partei,
von 230000
Erbitterung
eigentlich
in hat, die Ko
Partei. Es ist
Partei zu sein mit
revolutionäre Kon
Sorgevolle Heft

Antifaschistische Einheitsfront — nicht Bloßpolitik

Diskussionsrede des Genossen Selbmann in der SPD-Verammlung im „Volkshaus“ zu Leipzig am 20. Januar 1933

Die Einladung der SPD zur Einberufung eines Diskussionskongresses in die Verammlung der SPD hat zum mindesten den Zweck der Reiberei für sich. Die Kommunistische Partei hat die SPD in verschiedenen Etappen und bei verschiedenen Gelegenheiten in einer kommunistischen Verammlung die Auffassung der SPD zu der einen oder anderen Frage dargelegt. Die SPD-Führung ist diesem Ruf niemals erfolgt. Die SPD-Führung und Genossen, vielleicht war auch bei der Einladung an uns der Gedanke im Spiel, daß auch wir nicht in das Volkshaus kommen würden. Aber, selbst wenn durch die heute mittag noch begangene Anweisung, die Mitgliedsbücher zur Kontrolle mitzubringen, die Teilnahme daran, daß nach tausenden unserer Anhänger draußen vor dem Verammlungsorte verblieben mußten, trotzdem hätte die Kommunistische Partei ihren Redner in die SPD-Verammlung.

Wer führt die proletarische Mehrheit?

Genoffinnen und Genossen, ich glaube die Ursache für diese Einladung, die Kommunistische Partei zu einer Verammlung und zu einer Diskussion mit dem Thema „SPD oder KPD“ aufzufordern, ist vom Redner des heutigen Abends, dem Genossen Schiffin nicht so dargestellt worden, wie es in Wirklichkeit ist. Ich glaube vielmehr, die Begründung für dieses Thema ist in einem Artikel von Schiffin in der „KPD-Zeitung“ „Die Gesellschaft“ zu finden. In dem Artikel wurde eine Analyse der letzten Wahlen aufgestellt, worin es heißt:

„Zum erstenmal hat die KPD bei ihrem Aufstieg die Spitze der Sozialdemokratie in ihrem Mittelpunkt im Mai 1932 erreicht.“

Weiter sagt dann Schiffin:

„Die KPD erhielt am 25. Mai 1932 26 Prozent der für die Sozialdemokratie abgegebenen Stimmen, am 6. November 1932 dagegen 32 Prozent.“

Und an einer anderen Stelle sagt dann Schiffin:

„Am 21. Juli und 8. November sind anstelle der Sozialdemokratie die KPD die proletarische Mehrheit möglich geworden.“

Das ist die Frage! Nicht Wahlen darüber, daß bei einer Wahl gut oder schlecht war, nicht Wahlen darüber, daß die SPD die kommunistischen Arbeiter vor den Sozialdemokraten des Reichstages getrieben hätte, sondern die Frage ist: Warum ist die Führung der proletarischen Mehrheit (Stürmischer Beifall.)

Wenn Schiffin in der „Gesellschaft“ sagt: „Dieser Kampf um die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Genossen, die Mehrheit der Arbeiterklasse ist in ein verhängnisvolles Stadium getreten und wenn Schiffin die Führung der Mehrheit der Arbeiterklasse unter den Führern der SPD, so heißt das, daß die Sozialdemokratie die Führung der Arbeiterklasse verliert.“

Die SPD ist keine marxistische Partei

Schiffin hat in seinen letzten Sätzen an Karl Marx erinnert. Damit stellt die Frage: Ist die SPD eine marxistische Partei? Die SPD, die ihren Parteitag beschließt unter der Führung von Marx und die Gegenpartei, die SPD hat nicht das Recht, sich heute noch eine marxistische Partei zu nennen. (Stürmischer Beifall.)

Stellen Sie sich vor, Karl Marx an der Stelle von Scheit, der den Vorschlag tat: „Ich halte die Revolution für die einzige Rettung.“ Stellen Sie sich vor, Karl Marx an der Stelle von Otto Braun, der den Vorschlag tat: „Wir müssen die Revolution für die einzige Rettung.“ Stellen Sie sich vor, Engels an der Stelle von Scheit, der in seiner Rede vor den proletarischen Abgeordneten sagte: „Sind Sie die kleinen Hundchen, so geht es als der „Gemeinschaftsverband“.“ Gegen diese Beschimpfung haben wir unter ganzem Beifall und etwas Dummes.“ Stellen Sie sich vor, Wilhelm Liebknecht an der Stelle eines proletarischen Abgeordneten, der wie Brügel am 1. Mai, dem Weltfeiertag der Arbeiter, 33 Arbeiter erschossen ließ.

Ihr werft der KPD vor, sie trage die Schuld an der Spaltung der Arbeiterklasse. Die Ursache der Spaltung der Arbeiterklasse geht zurück auf jenen Verrat an der Arbeiterklasse vom 4. August 1914 durch die Führer der Sozialdemokratie. Die Ursache der Spaltung der Arbeiterklasse ist jene sozialdemokratische Politik, die von dem Opportunismus der KPD getragen ist. Die Ursache der Spaltung der Arbeiterklasse ist jene sozialdemokratische Politik, die von dem Opportunismus der KPD getragen ist. Die Ursache der Spaltung der Arbeiterklasse ist jene sozialdemokratische Politik, die von dem Opportunismus der KPD getragen ist.

Die SPD ist ein Verrat an der Arbeiterklasse

Schiffin sagt weiter: „Wenn in der Arbeiterklasse kein Verrat ist, dann ist die Arbeiterklasse nicht gespalten.“ Ich aber sage: Wenn in jenen Revolutionsjahren des Jahres 1918 die Führung der SPD auf der einen Seite der Arbeiterklasse gehalten hätte, dann hätten wir in Deutschland wohl ein sozialistisches Regime gesehen. (Stürmischer Beifall.)

Die Revolution aber läßt sich nicht erzwingen lassen. Entweder ist man revolutionär und akzeptiert die Folgen der Revolution, so seien, welche sie wollen, oder man wird der Konterrevolution in die Arme gelegt und findet sich einem Sturzpunkt in dem Verrat an der Arbeiterklasse.“

Dies hat Karl Marx für sich geschrieben. Ihr ist es, die in den Armen der Konterrevolution gefangen seid. (Beifall.)

Schiffin hat über die Spaltung der SPD in den einzelnen Jahren einiges gesagt. Er sagt, die SPD war es, die durch ihre Zersplitterungspolitik die kommunistischen Arbeiter vor den Sozialdemokraten des Reichstages getrieben hat. Genoffinnen und Genossen, als das Schiffin sohin sagte, rief von hinten ein Arbeiter: „Nicht nur!“, sondern ich erinnere mich an einen Arbeiter, der heute Arbeiterdemonstrationen auszusagen beginnt. Er sagt, daß die SPD heute die Arbeiterklasse in ein verhängnisvolles Stadium getrieben hat. (Stürmischer Beifall.)

Wir zeigen den Weg des Kampfes

Wieder wurde von Schiffin gesagt, daß die KPD vergeblich am 20. Juli zum Generalkongress aufgerufen habe. Ich erinnere mich daran, daß die KPD am 20. Juli ausdrücklich den Kampf an die SPD und gemeinschaftlich organisierten Arbeiter anrief und hat erklärt, daß zur Durchführung des Generalkongresses die große kämpferische Einheit aller Arbeiter notwendig ist.

Die SPD beschimpfte die KPD

Genoffinnen und Genossen, ich stelle aber die Frage, die KPD sagt, daß in jenen Tagen des sozialistischen Kampfes in Preußen die kämpferische Einheit der Arbeiter hätte aufzufindern müssen, um den Staatsterror zu verhindern. Wenn am 20. Juli durch die Organisationskommission der SPD-Führer der Generalkongress gegen den Staatsterror verhindert worden ist, dann heißt es die Frage, was ist die Schuld? Die SPD, die den Arbeitern sagt in dieser Situation kann man nicht mit einer Waise. Ich würde aus der Waise, den Schlag gegen die Reaktion führen, sondern in diesem Augenblick kann man den Schlag gegen die Reaktion nur führen durch die Bildung der kämpferischen Einheit der Arbeiterklasse. (Stürmischer Beifall.)

In der Sowjetunion markiert der Sozialismus

Schiffin hat weiter die Frage der Entwicklung der Sowjetunion behandelt und ich bin Ihnen dankbar, daß jeder SPD-Redner, der die Entwicklung der Sowjetunion anführt, immer das vertritt, was die Dinge dort herbeiführen. Aber die großen SPD-Redner eine nur einseitig einseitige Darstellung über die Entwicklung in der Sowjetunion. Ich will mich dabei nicht an einem Artikel des „Kommunisten“ verweisen, und ich halte, der Vorschlag in der „Kommunisten“ zu machen ist, und daraus folgendes zitieren:

Die revolutionäre Energie hat im ersten fünfjährigen auf sozialistischen und sozialdemokratischem Gebiet ungeheures geleistet...

Der erste fünfjährige hat den russischen Menschen mit der Maschine ausgerüstet; der zweite hat ihn gelehrt, die Maschine richtig zu gebrauchen. Seitdem er das gelernt haben wird, erst dann wird der Sieg der Revolution wirklich errungen sein. Es ist noch nicht errungen — das zeigen die großen Schwierigkeiten am Ende der ersten fünfjährigen Periode. Aber es kann errungen werden — das zeigen die Erfolge des ersten fünfjährigen Plans. Wird er errungen sein, dann wird durch die Tat der Mensch erbracht sein, daß der Sozialismus schreiten und liegen kann, während der Kapitalismus zerfällt. Dann wird der Weltfrieden der sozialistischen Idee in der ganzen Welt unüberwindlich werden!

Was sagt aber Schiffin dazu? „Experimente mit Hilfe der Inflation! Inflation ist die Verwertung der Arbeiter! Verwertung der Arbeiter!“ Ich aber sage: Ich habe keine eigenen Darlegungen über das Aufbaue der Sowjetunion hier geben will, ich möchte nur auf das hinweisen, was in der „KPD“ steht. Glaubt ihr, Genoffinnen und Genossen, das wäre in Richtung und Maßstab gemessen ohne eine kommunistische Partei, die auf dem Boden der proletarischen Diktatur steht? (Stürmischer Beifall.)

Wenn Schiffin heute glaubt, daß in der Welt ein sozialistischer Bürgerkrieg ausbrechen wird, so ist das ein sozialistischer Bürgerkrieg, der in der Welt ausbrechen wird. Ich aber sage: Ich habe keine eigenen Darlegungen über das Aufbaue der Sowjetunion hier geben will, ich möchte nur auf das hinweisen, was in der „KPD“ steht. Glaubt ihr, Genoffinnen und Genossen, das wäre in Richtung und Maßstab gemessen ohne eine kommunistische Partei, die auf dem Boden der proletarischen Diktatur steht? (Stürmischer Beifall.)

Reformistischer Arbeiterbetrug

Auf dem Kleinen Parteitag der SPD im Jahre 1927 sagte Schiffin:

„Nimmer mehr unterliegt die kapitalistische Gesellschaft dem zunehmenden Einfluß der Arbeiterklasse. Nimmer mehr liegt das politische Prinzip der Arbeiterklasse, den Staat zu benutzen als Mittel zur Befreiung und Beherrschung der Mehrheit im Klassenkampf.“

Und auf dem Magdeburger Parteitag der SPD im Jahre 1928 sagte Schiffin dann folgendes:

„Wir leben nicht mehr im reinen Kapitalismus, sondern bereits im Übergang zum Sozialismus. Die Arbeiterklasse ist politisch, sozial, kulturell... Die Arbeiterklasse ist politisch, sozial, kulturell... Die Arbeiterklasse ist politisch, sozial, kulturell...“

Genoffinnen und Genossen, ich stelle aber die Frage, die KPD sagt, daß in jenen Tagen des sozialistischen Kampfes in Preußen die kämpferische Einheit der Arbeiter hätte aufzufindern müssen, um den Staatsterror zu verhindern. Wenn am 20. Juli durch die Organisationskommission der SPD-Führer der Generalkongress gegen den Staatsterror verhindert worden ist, dann heißt es die Frage, was ist die Schuld? Die SPD, die den Arbeitern sagt in dieser Situation kann man nicht mit einer Waise. Ich würde aus der Waise, den Schlag gegen die Reaktion führen, sondern in diesem Augenblick kann man den Schlag gegen die Reaktion nur führen durch die Bildung der kämpferischen Einheit der Arbeiterklasse. (Stürmischer Beifall.)

Auslieferung der Arbeiter an die Reaktion

Genoffinnen und Genossen! Auf die Forderung Schiffins mit dem Staatsterror legt sich die SPD auf die „sozialistische Diktatur“ fest, vertritt sie die Arbeiter auf die Verfassung, auf dieselbe Verfassung, deren Bruch der Kaiser-General lehren nicht angeht hat. So steht eure Opposition aus. Wenn aber gegenwärtig die SPD-Führer sagen, wir haben in Opposition, wir führen jetzt den Kampf gegen die Arbeiter-Reaktion, wir sind durch keine Konstitutionspolitik mehr gebunden, so sage ich, das ist nicht die entscheidende Frage, die Frage ist die, ob im Arbeiterkampf eine Partei, die durch nichts an die Bourgeoisie gebunden ist, besteht und vorhanden ist, eine Partei, die bereit ist, das Proletariat in entscheidenden Kämpfen zu führen. Wenn Schiffin heute als das Ziel der Einheitsfrontpolitik der SPD die Einberufung der KPD bezeichnet, dann bedeutet das, daß die KPD die Führung der Arbeiterklasse verliert. (Stürmischer Beifall.)

Wir kämpfen für den Aufbau des Sozialismus

Deshalb führen wir den Kampf gegen die SPD, aber gleichzeitig zwingen wir uns die SPD-Genossen, um sie mit einzuschließen in die revolutionäre Front der Arbeiter, in die Einheitsfront unter revolutionärer Führung zu revolutionären Kämpfen, zum Sturz des Kapitalismus, zum Aufbau des Sozialismus! (Stürmischer Beifall und „Rot Front“-Rufe.)

